lich ein Fenster, wodurch man hinaussehen und hinaussteigen kann. Ja, hinaussteigen, und das in die Dachrinne! Die schrägen Dächer von Meiler's und dem Nebenhause stoßen zusammen. So ist es auch bei des Großvaters Hause gewesen und der Vater hat den Kindern manchmal erzählt, wie er als kleiner Knabe in der Dachrinne mit den Nachbarskindern gesessen, wie schön sie da gespielt und sich Geschichten erzählt und Blumen gezogen haben.

Sobald die Kinder nun diese Dachrinne sehen, wollen sie auch wie der Papa darin spielen.

„Darf ich hinaussteigen, Papa? Ja Papa? darf ich?" fragt Karl, und ehe der Vater noch „Ja" antworten kann, schwingt Karl sich schon auf die schmale Fensterbank und zum Fenster hinaus in die Dachrinne. Der Vater muß Elisabeth und Roland auch hinausheben und endlich setzt Lottchen einen Bock an und steigt ihnen nach und Papa und Mama auch.

Wunderschön finden es die Kinder! Der Eine bewundert den Himmel, der Andre die Dachpfannen und Roland amüsirt sich, sein kleines rothbäckiges Gesicht an des Nachbars Erkerfenster zu drücken, um durch die Scheiben den Boden zu besehen. „Da liegen ganz viele Bretter," sagt er, „und da steht ein Schaukelpferd und eine Wiege." — — „Guten Tag, guten Tag," ruft er dann, und nickt ganz freundlich durch die Scheiben. „„Wen grüßt du denn?" fragt der Vater. „Ich nicke dem kleinen Eduard," erwiedert Roland. „„Welchem kleinen Eduard?" „Dem